

A photograph of a modern, multi-story building with a mix of dark wood and large glass windows. The building is situated in a snowy mountain landscape with several tall evergreen trees. The sky is blue with some white clouds. The word 'COLORADO' is printed in a simple, sans-serif font in the upper right area of the image.

COLORADO

# MANHATTAN TRANSFER

Für eine deutsche Familie baute Annabelle Selldorf ein Feriendomizil in den Rocky Mountains. Es wurde ein Plädoyer für Urbanität in der Natur

TEXT DORIS CHEVRON PRODUKTION STEPHAN MEYER FOTOS THOMAS LOOF



Edler Westen: Der Masterbedroom ist mit Lederfliesen von Edelman Leather ausgelegt. Hocker, Regal und Bett aus Weißeiche von Vica. „In Dunton zu bauen war für mich eine sehr emotionale Angelegenheit“, sagt Annabelle Selldorf, links in ihrem New Yorker Büro. Architekten- und Herstellerkontakt im AD Plus ab S. 194.

ten Front, trotz des Umstands, dass man durch das Gebäude hindurchsehen kann, wenn man den richtigen Standpunkt wählt, fühlten sich Katrin Bellinger und Christoph Henkel hier gleich geborgen. Nicht zufällig haben sie das Haus nach den Pikas benannt, jenen für die Rockies typischen Pfeifhasen, die für ihren aufwändigen Nestbau bekannt sind.

„Wir hatten erst Sorge, dass wegen der vielen Glasflächen die überwältigende Landschaft im Innern zu dominant werden könnte“, erinnert sich Bellinger. „Aber die Proportionen, das rustikale, nicht zu perfekte Dekor und die warmen Farben schaffen es, dass man sich in jedem der Räume sofort behütet fühlt.“ Dazu trägt auch die Ausrichtung des Pika House nach Norden bei. „Meine Freunde wollten keinesfalls direkt der prallen Sonne ausgeliefert sein“, erläutert Annabelle Selldorf die unkonventionelle Entscheidung.

Das Interieur lebt von der Spannung zwischen der geradlinigen Gestaltung der Architektin und dem individuellen Stempel seiner Bewohner, die hier Stücke ihrer Kunstsammlung und Reisefunde aus aller Welt, vor allem aus Afrika, um sich versammelten. Selldorf, die sonst gern sagt, sie habe „die Farbe Weiß abonniert“, ließ sich überzeugen, ein ganzes Spektrum an Naturfarben zuzulassen – wie das moosige Grün des indischen Kota-Steins für den Boden des Erdgeschosses. Hier unten sind Diele, Küche und Essplatz untergebracht, darüber erstreckt sich der Wohnbereich, dessen Mittelpunkt ein gewaltiges Sofa von Svenskt Tenn aus Stockholm bildet. Das Sofa und sein Bezugsleinen mit raffiniertem Dschungeldessin sind Entwürfe des bürgerlichen Modernisten Josef Frank. „Ein absolut geniales Stück, das dem Raum alles Formelle nimmt“, freut sich Selldorf. „Mir selbst würde es nie in den Sinn kommen, ein solches Riesensofa zu designen. Aber es hat so viel Kraft, dass es Energie abstrahlen scheint.“ Dazu stellte sie die zierlichen Möbel ihrer eigenen, nach ihrer Großmutter Vica benannten Kollektion.

Im zweiten Stock beginnt der private Teil des Hauses. Dort können sich die Henkel-Söhne zwischen den Bäumen wie in einem Heißluftballon fühlen, auf halber Höhe zu den Wipfeln schwebend. Darüber befinden sich die Schlafetage der Eltern und ganz oben das Penthouse mit dem Büro von Christoph Henkel. Einen Teil seiner Wirkung verdankt das Gebäude seiner vertikalen Ausrichtung, den anderen der Präzision in der Verarbeitung. Letztere ist eine Selldorf-Signatur und nur möglich durch jenes Plus an Anleitung und Kontrolle, das Handwerker zu Höchstleistungen anspornt.

Ein gutes Beispiel sind die Fensterläden, die nicht zufällig an jene erinnern, die man aus den besseren Wohnbezirken von Paris kennt. Der Entwurfsprozess dafür dauerte, mitsamt dem Bau von Prototypen, ein ganzes Jahr. Im nahe gelegenen Ridgway, wo auch Ralph Lauren seine Ranch hat, wurden sie von Hand aus Aluminium geschmiedet und am Ende mit einem dunklen Spezialfinish überzogen. Von außen wirken sie fast wie Skulpturen, ihre schmalen waagrechten Öffnungen lassen nur wenig vom harschen Sonnenlicht herein. Es ist eine ebenso funktionale wie ästhetische Lösung, und sie macht deutlich, dass Pika House gebaut wurde, um zu bleiben. Und noch viele Generationen wie ein Fort über dem Tal des West Dolores River wachen wird. □

**MANHATTAN TRANSFER** (p.136)

**Architect Annabelle Selldorf's vacation home for a German family makes a case for urban sophistication in the wilderness.**

All sorts have passed through Dunton over the years. Butch Cassidy and the Sundance Kid are said to have hid here after a bank raid. Gold-diggers once came from around the world in search of precious metal. Now, thanks to Christoph Henkel, who discovered what was left of the town in the 1990s and transformed it into an exclusive resort, the visitors are wealthy wintersport and hiking fans. Once the hotel was finished, the German entrepreneur asked Cologne-born architect Annabelle Selldorf to build a vacation home for himself and his family. For a self-confessed urbanite like Selldorf, planning a project 2,700 meters up in the Colorado Rockies posed a whole new kind of challenge, one that involved hauling 30-meter crane parts into the mountains. Architecturally, her solution was an upright, five-story design that matches the height of the surrounding spruces, featuring douglas fir cladding recut from the planks of an old warehouse and floor-to-ceiling windows. With the drama of the scenery outside, the interiors could easily have been overwhelmed, but their rustic decor and warm colors ensure the rooms retain an intimate feel. Should the residents require even greater seclusion, however, they can simply close the aluminum shutters that were powder-coated to resemble iron. Hand-forged to order in nearby Ridgway, they are typical of the attention to detail that went into this most metropolitan of mountain retreats.



Moosgrüner Kota-Kalkstein aus Rajasthan bedeckt die Böden von Diele und offener Küche. Die Treppe fertigte ein Schreiner aus der Gegend, der Breuer-Teewagen kommt aus dem Shop der Neuen Galerie in New York, einem Selldorf-Projekt von 2001. Fotogravüre von Peter Doig. Links Duntons einziges Hochhaus.

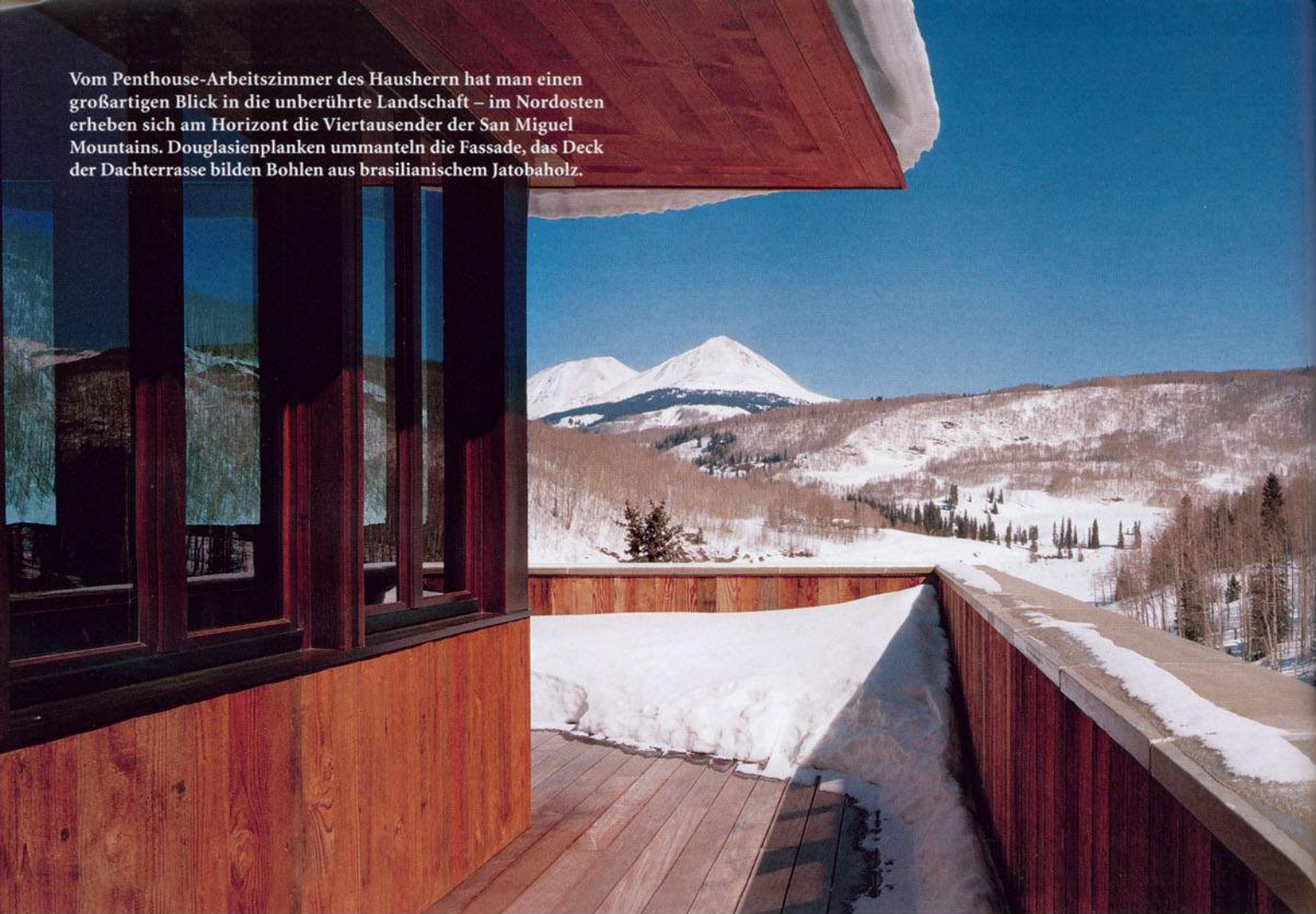


„DAS RIESIGE SOFA WIRKT ALS  
QUELLE VON ENERGIE UND  
WÄRME IM RAUM.“ ANNABELLE SELLDORF



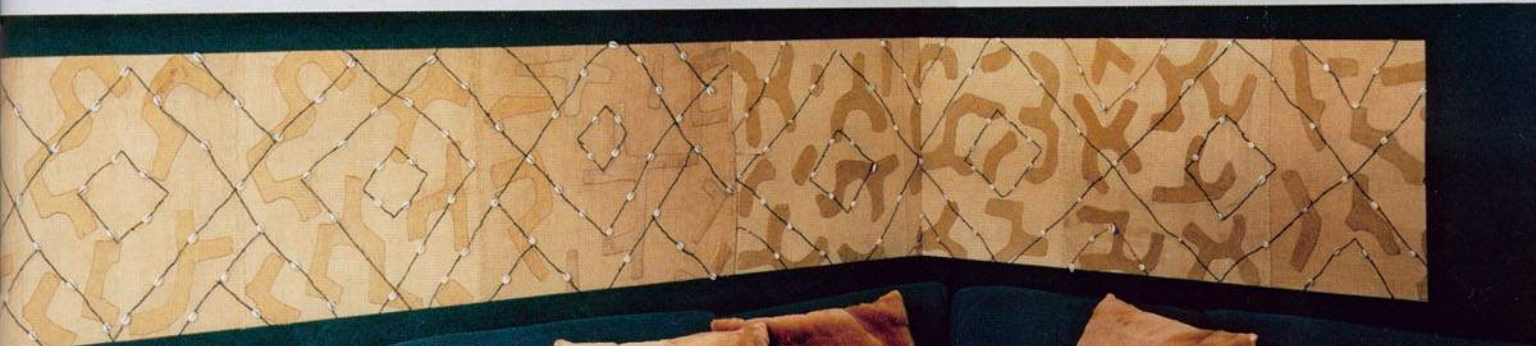
Wunder an Komfort: Im Wohnzimmer dominiert ein Sofa von Josef Frank, bezogen mit dessen Leinwandstoff „Mirakel“. Auch die Stehleuchte ist ein Fränk-Design, beides von Svenskt Tenn. Aus Selldorfs Vica-Kollektion stammen die „Herbert“-Sessel (benannt nach ihrem Vater, einem Architekten) und Coffeetables.

Vom Penthouse-Arbeitszimmer des Hausherrn hat man einen großartigen Blick in die unberührte Landschaft – im Nordosten erheben sich am Horizont die Viertausender der San Miguel Mountains. Douglasienplanken ummanteln die Fassade, das Deck der Dachterrasse bilden Bohlen aus brasilianischem Jatobaholz.



Die offene Küche hat eine Thekenplatte aus ägyptischem Marmor. Links das Bad der Söhne mit gerahmten Aufklebern alter Obstkisten und emailliertem Industriegewaschen.

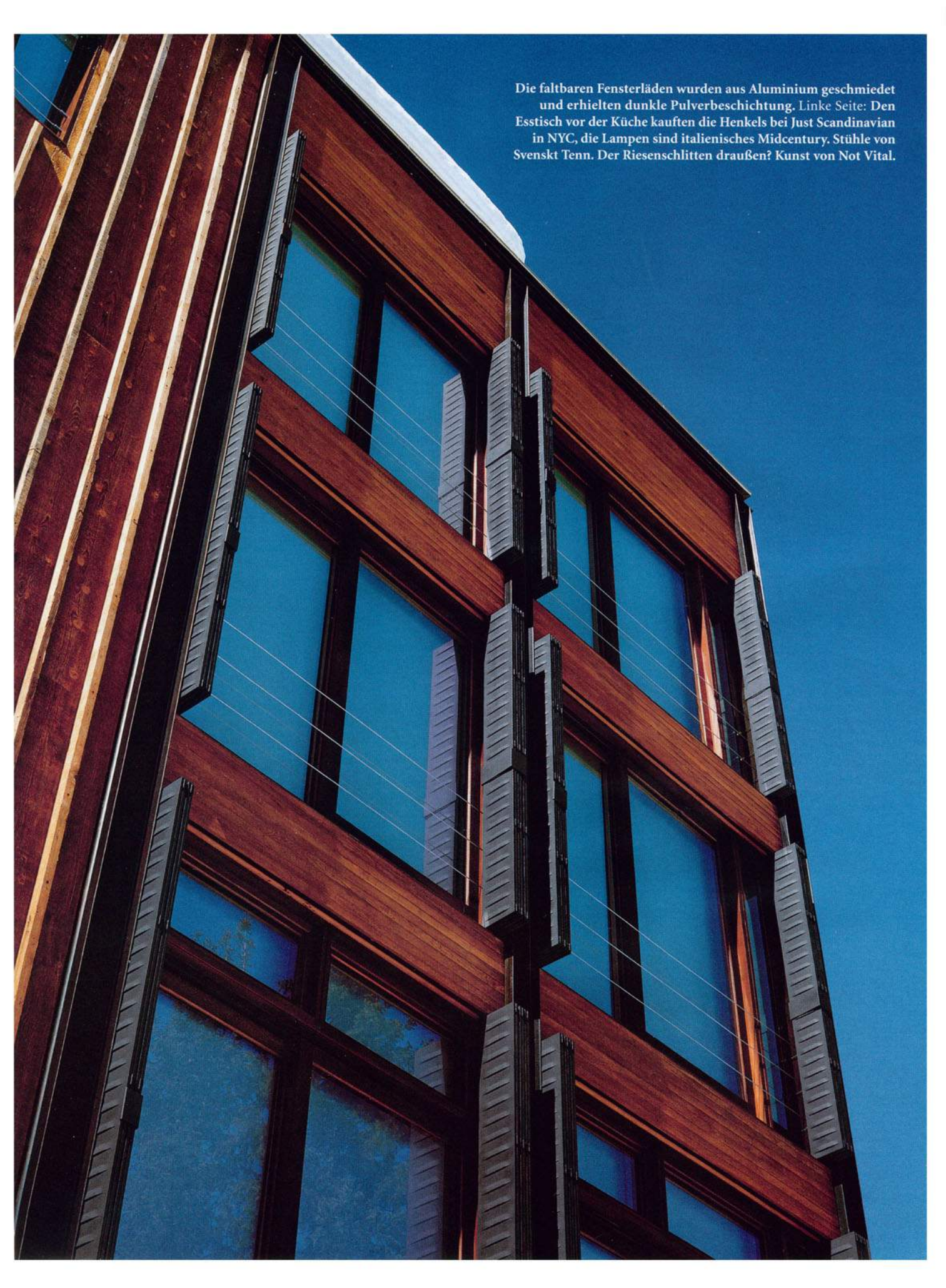




Im „Afrikazimmer“ fanden Jagdtrophäen von Christoph Henkel ihren Platz. Das Sofa ist eine Sonderanfertigung, die Raffia-Bespannung darüber und die bestickten Sitzflächen der Vica-Hocker zeigen Muster der kongolesischen Kuba. Tuscharbeiten von Walter Dahn, links ein Fotogramm des Briten Adam Fuss.



ANNABELLES PROPORTIONSKUNST UND DIE ROTTÖNE VERHINDERN, DASS DIE NATUR ZU DOMINANT WIRKT.“ KATRIN BELLINGER



Die faltbaren Fensterläden wurden aus Aluminium geschmiedet und erhielten dunkle Pulverbeschichtung. Linke Seite: Den Esstisch vor der Küche kauften die Henkels bei Just Scandinavian in NYC, die Lampen sind italienisches Midcentury. Stühle von Svenskt Tenn. Der Riesenschlitten draußen? Kunst von Not Vital.

**B**utch Cassidy und Sundance Kid sollen sich hier versteckt haben, nach einem Bankraub in Telluride. Der Ort schien ihnen sicher, weil er so schwer zu finden war und seine Einwohner mehr Sympathien für Desperados als für Gesetzeshüter hegten. Damals, Ende des 19. Jahrhunderts, kamen Abenteurer aus aller Welt nach Dunton, um nach Gold und Silber zu schürfen. 1918 verließen die letzten Goldsucher die Gegend, zurück blieb ein Geisterdorf mit heißen Quellen. Doch inzwischen ist aus dem wilden der edle Westen geworden – ein Wintersportort, der die größten Schätze von heute bereithält: Stille und Natur.

Leicht zu erreichen ist das Trapper-Paradies allerdings noch immer nicht. Im Winter, wenn die Straße sich eher für Snowmobiles oder Langlaufskier eignet, braucht ein Allradfahrzeug zwei Stunden von Cortez, einem schläfrigen Wüstenstädtchen am Fuß der Rockies. Auf der Fahrt fühlt man sich ein wenig, als ginge es ans Ende der zivilisierten Welt.

Dabei ist Dunton eine Welt, und was für eine! Im Schatten von Bergen wie El Diente und Wilson Peak erstreckt sich in weiten Tälern ein Wald aus jahrhundertealten, kerzengerade gewachsenen Fichten. Zwischen ihnen setzen Espen hellgrü-



ne Akzente, die im Herbst in leuchtendes Gelb übergehen. Hier ist das Revier von Rotwild, Adlern und Schwarzbären, von Fliegenfischern und Telemark-Skifahrern, die im trockenen Pulverschnee ihre Schleifen ziehen. Die eisen- und manganhaltigen Quellen, denen das Resort Dunton Hot Springs seinen Namen verdankt, verwöhnten mit ihrem heilenden Wasser schon die Ute-Indianer, die früher hier heimisch waren.

In den neunziger Jahren entdeckte der Unternehmer (und Karl-May-Fan) Christoph Henkel die malerisch gelegenen Ruinen Duntons. Er kaufte das Areal und verwandelte die

Ansammlung morscher Balken in ein luxuriöses Hoteldorf, für das per Hubschrauber weitere originale Blockhütten eingeflogen wurden. Als das geschafft war, wünschte sich Henkel noch ein Ferienhaus für sich und seine Familie. Wer es bauen sollte, stand schnell fest: Die Architektin Annabelle Selldorf ist eine Jugendfreundin seiner Frau Katrin Bellinger, einer auf Altmeisterzeichnungen spezialisierten Kunsthandlerin, und hat bereits das Londoner Haus des Paares gestaltet.

Die „überzeugte *urbanite*“ (Selldorf über Selldorf), die seit vielen Jahren in den Beton-Canyons von Manhattan zu Hause ist, lernte die San Juan Mountains ausgerechnet an einem Wochenende im April kennen. Das ist eigentlich die unpassendste Zeit, hierherzukommen: Der Schnee schmilzt, die obersten Bodenschichten tauen auf und verwandeln sich in einen glitschigen, bräunlich-grauen Schlamm, den eine Großstädterin durchaus als Zumutung empfinden könnte. Doch die viel beschäftigte Architektin, zu deren aktuellen Projekten das bereits jetzt berühmte Apartmenthaus 200 Eleventh Avenue in New York und die Renovierung eines der angesehensten Museen der Ostküste, des Clark Art Institute in Williamstown, Massachusetts, zählen, ließ sich nicht abschrecken. Im Gegenteil, Selldorf kommt seitdem immer wieder, um in Dunton Hot Springs Ferien zu machen, möglichst dann, wenn auch die Henkels und ihre beiden Söhne hier sind.

„Für mich war dieses Haus eine sehr emotionale Geschichte“, erzählt die gebürtige Kölnerin. „Wann hat man schon das Glück, für seine liebsten Freunde bauen zu können, und dann an einem Ort, der einem am Herzen liegt?“ Der Herausforderung, in Colorado auf 2700 Metern über dem Meeresspiegel zu arbeiten, begegnete Selldorf mit derselben Konsequenz und Klarheit, die ihre Auftraggeber an allen ihren Entwürfen so schätzen. „Mir war sofort bewusst, dass man an dieser Stelle in die Höhe gehen muss“, fasst die Architektin das Resultat der allerersten Bauplatzbesichtigung zusammen.

Durch sieben Stahlträger vertikal definiert und mit neu verschnittenen Douglasienbohlen eines alten Lagerhauses verkleidet, erhebt sich jetzt – auf einer Grundfläche von kaum 100 Quadratmetern – ein schlankes Gebäude mit fünf Stockwerken. Es ist in etwa so hoch wie die majestätischen Fichten, die es umgeben. „Von Dunton aus sieht man nur Lichter in den Bäumen“, schwärmt Katrin Bellinger, die von dem außergewöhnlichen Vertikalkonzept nicht lange überzeugt werden musste. Während der dreijährigen Bauzeit erlebten sie und ihr Mann, wie ihre Freundin Annabelle bei den Bewohnern von Dolores County zur lokalen Legende wurde. Immer wieder war die Architektin vor Ort und überwachte persönlich, wie die Stahlträger und dreißig Meter hohe Kranteile auf Sattelschleppern den Berg hochkrochen. In der Gegenrichtung wurden mehr als 200 Lastwagenladungen Geröll abtransportiert, um dann vor einer alten Silbermine aufgeschüttet zu werden. Scherzhaft bezeichnet Selldorf, die ihrem damaligen Projektleiter Matt Schnepf und dem Bauunternehmer Corey Fortenberry großen Anteil am Gelingen einräumt, ihr Werk als „Seagram Building zwischen Bäumen“.

Tatsächlich setzt sich dieses Haus auf spektakuläre Weise der Bergnatur aus, ohne dass man das Gefühl hat, dieser schutzlos ausgeliefert zu sein. Trotz der industriellen Komponenten und der deckenhoeh verglas-

Fortsetzung auf S. 188